

Jahresbericht 2024

Plattform für Menschenrechte Salzburg

Bereich: Demokratie, Menschenrechte, Situation verletzlicher Gruppen



Januar und Februar:

Mahnwache für Frieden in Israel und Palästina

An jedem zweiten Samstag im Januar und Februar 2024 organisierten das Friedensbüro, die Plattform für Menschenrechte und das AAI gemeinsam eine Stille Mahnwache. Anlass war der Krieg im Gazastreifen, der nach dem Hamas-Anschlag am 07.10.2023, begonnen hatte. Für die dort herrschende Gewalt, sowie die Leiden der Opfer auf beiden Seiten fehlten uns die Worte. Um ein Zeichen für Frieden und Menschlichkeit zu setzen, versammelten wir uns zur Stillen Mahnwache.

Diskussion und Film: "Indianer" ist kein Kostüm & Twice Colonized - Native American Theme Evening am 07.02.2024

Zu viele Indigene Gemeinschaften und Menschen weltweit haben noch nicht die angemessenen Entschuldigungen, Wiedergutmachungen, Restitutionen oder Landrückgaben erhalten, die ihnen zustehen. Vielerorts werden sie gesellschaftlich und strukturell noch immer diskriminiert. Nicht nur ihres Landes, ihrer Umwelt sondern viel zu oft auch ihrer Sprache und Kultur beraubt, kämpfen viele von ihnen um ihre Rechte. In main stream Gesellschaften ist bei Karnevalen, Festen und Partys die Verkleidung als Native American noch immer gang und gebe. Diese Praxis reproduziert zumeist unreflektiert Stereotype und ist eine Form der kulturellen Aneignung. Selten haben sich die Träger:innen dieser Kostüme ernsthaft mit den Anliegen und Werten Indigener Menschen auseinandergesetzt. Daher steht die Nutzung von Kleidern Indigener Menschen als Kostüme unter großer Kritik. Im Rahmen dieses Themenabends setzen wir uns mit den Rechten Indigener Menschen auseinander. Ziel war es einen sensibilisierten Umgang ihnen gegenüber und die Solidarität mit ihnen zu fördern. Aus erster Hand berichtete Red Haircrow (afro-amerikanischer Chiricahua Apache/Cherokee) von seinen Erfahrungen. Anschließend wurde der Dokumentarfilm gezeigt, der die angesehene grönländische Inuit Juristin und Aktivistin Aaju Peter bei ihrem Engagement für die Rechte und die Bewahrung der Heimat der Indigenen Gemeinschaften der Arktis begleitet (Filminfo: Lin Alluna (Regie), Grönland / Dänemark / Kanada 2023, OmeU: Englisch / Dänisch / Kalaallisut / Inuktitut). Der Themenabend entstand in Kooperation mit: AntiRa Salzburg, Plattform für Menschenrechte, BIPOC Circle, Talk Together, Sei so frei, Friedensbüro Salzburg, Anti-Diskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg, und wurde von 45 Personen besucht.

März:

Filmscreening zum Internationalen Tag gegen Rassismus

Am 21.03.2024 wurde der Dokumentarfilm „Edelweiss“ (ein Film von Anna Gaberscik und Triangle Studio, Österreich, 2023, Dauer: 70 Minuten, Sprachen: Deutsch und Englisch) gezeigt, im Anschluss gab es ein Buffet und Gesprächstischen mit Organisationen und

Initiativen aus Salzburg, die sich für antirassistische Arbeit engagieren.

Der Film thematisiert die oft erschütternde Realität von People of Color in Österreich. Der Film ist ein kritischer Liebesbrief an ein Land, das ein besserer Ort für diejenigen werden muss, die es seit Jahren zu einem besseren Ort machen. Organisiert wurde der Abend in einer Kooperation aus dem Antirassismus Netzwerk Salzburg, Afro-Asiatisches Institut, Anti-Diskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg, AntiRa Salzburg, AUGÉ, BIPOC Circle, Friedensbüro, HOSI Salzburg, Plattform für Menschenrechte.

April:

Fest zum Roma-Tag

Am 13.04.2024 unterstützte die Plattform für Menschenrechte, gemeinsam mit Talk Together, Soli.Cafe, KZ-Verband Salzburg, Caritas, Solidarisches Salzburg, Projekt Biwak, der KPÖ+ und dem Friedensbüro erneut das Fest zum Roma-Tag. Das Projekt „Va an Va – Hand in Hand“ der Caritas Salzburg organisierte mit dem Friedensbüro vor dem Fest Kurzvorträge zur Situation von Roma und Sinti in Kriegszeiten. Dazu sprachen Natali Tomenco und Stephan Müller. Anschließend gab es das Fest zum Internationalen Roma-Tag mit Musik, Verpflegung und Tanz.

Global Space Israel Palästina - Narrative, Widerstand und Visionen des Friedens

Die dramatische Eskalation des israelisch-palästinensischen Konflikts am 7. Oktober 2023 hat zu ungeheuerlichen Kaskaden an Gewalt, Hetze und Mord in der Region geführt. Aber auch im Ausland kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Israel besetzt/e in den vergangenen 75 Jahren laufend zahlreiche völkerrechtlich anerkannte palästinensische Territorien. Die Selbstbestimmungsrechte und ein würdevolles Leben von Palästinenser*innen wurde und wird dadurch massiv bedroht und führt/e zu Unmut bis hin zu un- oder bewaffnetem Widerstand. Diese Gewalttaten und Verluste an Menschenleben auf Seiten aller Konfliktparteien bedauern und bedrücken viele Menschen weltweit. „Not In Our Name Vienna“ (NION Vienna) wurde von Jüdinnen*Juden in Wien gegründet und ist eine multikulturelle Gruppe, die über die Verbrechen in Gaza empört sind. NION setzt sich gegen alle Formen des Rassismus (u.a. Antisemitismus sowie antimuslimischen Rassismus), gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit ein. Im Rahmen des Global Space am 19.04.2024, der gemeinsam vom AAI, Not In Our Name Vienna, Friedensbüro Salzburg, AntiRa Salzburg, Katholische Hochschulgemeinde, Plattform für Menschenrechte veranstaltet wurde, erhielten wir einen Einblick in den größeren Kontext des Israel und Palästina Konflikts, um zu verstehen, warum und wie sich eine Gruppe, wie NION engagiert. Des Weiteren erfuhren wir mit welchen Visionen sie für ein friedliches Zusammenleben zwischen Palästinenser*innen, Jüdinnen*Juden und anderen Teilen der Bevölkerung arbeiten. Referierende waren Ron Oppenheim und Fatima El Shebiny (beide Not In Our Name Vienna)

Mai:

Podiumsdiskussion "Kein leichtes Mädchen"

Im Zuge von zehn Aufführungen des Stücks "*(K)ein leichtes Mädchen, käuflicher Liederabend*" im Schauspielhaus wurde am 15.05.2024 eine Podiumsdiskussion von der

Beratungsstelle PiA organisiert. Es kamen ca. 80 Gäste. Die Veranstaltung thematisierte die gesellschaftlichen Herausforderungen rund um Sexarbeit, Geschlechtergerechtigkeit und Diskriminierung. Das Publikum konnte sich aktiv einbringen, und die Diskussion förderte einen Dialog zwischen Kunst, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Juni:

Café der Kulturen im Kurgarten anlässlich des Weltflüchtlingstages

Zum Weltflüchtlingstag organisierte Talk Together zusammen mit der Plattform für Menschenrechte, Jugend am Werk, dem ABZ Haus der Möglichkeiten, den Stadtgärten, dem Dachverband Salzburger Kulturstätten und OORSI ein Café der Kulturen im Kurgarten Salzburg. Rund 90 Gäste nutzten die Gelegenheit, sich in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre über Flucht, Integration und Kultur auszutauschen. Begleitet von Musik, Akrobatik und kulinarischen Angeboten wurde ein Raum für Begegnungen geschaffen, der in mehrjähriger Tradition nachhaltig das Bewusstsein für globale und lokale Zusammenhänge stärkte und ein sichtbares Zeichen für gelebte Vielfalt in der Menschenrechtsstadt setzte.

Einige Werke, die 2023 in den Begegnungswerkstätten entstanden waren, waren außerdem anlässlich des Weltflüchtlingstags im Clearing-house ausgestellt. Dieses war im Jahr zuvor selbst Kooperationspartner im Rahmen des gemeinsamen Projekts mit der Studienergänzung Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache an der Paris-Lodron-Universität Salzburg.

September:

Demonstration „Zusammenhalten statt spalten“

Am 21. September 2024 fand in Salzburg unter dem Motto "Zusammenhalten statt Spalten" eine Bündnis-Demonstration mit rund 500 Teilnehmer:innen statt. Thematisch ging es kurz vor den Nationalratswahlen um ein starkes Zeichen für Klimaschutz, Gerechtigkeit, Frieden, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Die Veranstaltung begann um 10:00 Uhr am Salzburger Hauptbahnhof und endete am Max-Reinhardt-Platz. Mit Beiträgen im ORF Salzburg, den Salzburger Nachrichten, Salzburg 24 sowie der Krone kann von einem guten Medienecho gesprochen werden. Organisiert wurde die Demonstration von Fridays for Future Salzburg, Erde brennt Salzburg, Plattform für Menschenrechte, Scientists für Future Salzburg, der ÖH Uni Salzburg, HOSI Salzburg und den Omas gegen Rechts.

Beschwerde bei der Volksanwaltschaft wegen der Diskriminierung von Schüler:innen in der Volksschule Siezenheim

Neben Bildungsveranstaltungen und öffentliche Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung und Solidarisierung mit Menschen in vulnerablen Situationen, haben wir im September, nach langer Vorarbeit und Versuch der Aufarbeitung landesintern, eine Beschwerde bei der Volksanwaltschaft eingebracht hinsichtlich der Separierung von Kindern in der Volksschule Siezenheim. Die Kinder waren zuvor kollektiv als "nicht schulsozialisiert" (Anm. kein wissenschaftlich fundierter Begriff) eingestuft worden, wenn sie augenscheinlich der Gruppe der Rom:nja und Sinti:zze zugeordnet wurden. In weiterer

Folge wurden die Kinder auf Basis eines ungeprüften Berichts und ohne Beweiswürdigung eines Schulqualitätsmanagers der Bildungsdirektion Salzburg - der horrende Diffamierungen beinhaltet - separiert. Dieser Umstand ist aus rechtsstaatlicher Sicht höchst bedenklich. Außerdem wurden den Familien nach Auskunft der zuständigen Landesrätin vorher keine Unterstützungen der Erziehung angeboten. Die Beschwerde entstand in Kooperation mit [erinnern.at](https://www.erinnern.at) (deren Schwerpunktsetzung 2024 auf Rom:nja und Sinti:zze lag) und der Antidiskriminierungsstelle der Stadt Salzburg.

Oktober:

Kundgebung „Kein Fußbreit dem Faschismus“

In Kooperation u.a. von AntiRa Salzburg, Erde Brennt und der Plattform für Menschenrechte fand am 4. Oktober 2024 am Platzl als Reaktion auf die Nationalratswahlergebnisse eine Kundgebung unter dem Motto "Kein Fußbreit dem Faschismus" statt. Die Demonstrierenden forderten eine solidarische Gesellschaft, die Spaltung, Ausgrenzung und Ungleichheit entgegenwirkt, und setzten sich für Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit ein. Die Veranstaltung verlief friedlich und wurde von einem breiten Bündnis lokaler Organisationen getragen. Im Vorfeld fand im Markussaal ein Vortrag mit Diskussion zum Thema "Rechtsruck – Was tun?!" statt, organisiert von der Gruppe Erde Brennt.

November:

Spendenaktion für die SOS Balkanroute

In Kooperation mit der SOS Balkanroute und der KPÖ Salzburg wurden am 9.+10.11.2024 Kleidung, Schlafsäcke und medizinische Artikel gesammelt. Damit wurde ein Zeichen für den Schutz und die menschenwürdige Behandlung von Menschen auf der Flucht gesetzt. Insgesamt wurden 57 Kartons winterfester Jacken, Socken, Thermowäsche, Pullover und vieles mehr im Volksheim der KPÖ gesammelt und sortiert.



Quelle: Manuel, SOS Balkanroute

Erzählcafés im Museum der Moderne

Als Kooperationsveranstaltung zwischen der Antidiskriminierungsstelle, der Wohnungslosenseelsorge, der Caritas Salzburg, dem Diakonie Flüchtlingsdienst, der HOSI Salzburg, dem Verein knack:punkt – Selbstbestimmt Leben Salzburg und der Plattform für Menschenrechte fand am 22.11.2024 ein Erzählcafé im Museum der Moderne statt. Insgesamt kamen etwa 75 Menschen zusammen, darunter Gäste, Erzählende und Museumsbesuchende. Die Veranstaltung bot eine Plattform für persönliche Geschichten und Perspektiven, die tief in die Themen Migration, soziale Gerechtigkeit und Inklusion eintauchten. Der Austausch trug zur Sensibilisierung bei und stärkte die Vernetzung der teilnehmenden Organisationen.

Dezember:

Novelle der Salzburger Wohnbauförderung

Die neue Wohnbauförderung diskriminiert Drittstaatsangehörige, insbesondere im Zuge der Durchführung (siehe Durchführungsverordnung, Gesetz und Durchführung in Kraft mit 01.01.2025). Diese Menschen müssen nun einen Deutschnachweis erbringen. Inwieweit das verfassungswidrig ist, weil somit Kernleistungen vorenthalten werden, wird derzeit anhand eines Falls in Oberösterreich ausjudiziert. Aus menschenrechtlicher Sicht ist jedoch allein der Umstand einer sprachlichen Diskriminierung zu beanstanden. Die Plattform für Menschenrechte hat daher, in Zusammenarbeit mit der Antidiskriminierungsstelle und dem Klagsverband eine Stellungnahme binnen offener Frist eingebracht und diese auch, wie andere Interessenvertretungen, öffentlich kommuniziert.

Bereich: Tag der Menschenrechte 10.12.2024

Tag der Menschenrechte

Wir feierten in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen des Netzwerks am Ort seiner Gründung und machten auf aktuelle Herausforderungen, insbesondere im [Bildungssystem](#) aufmerksam. Barbara Schmiedl diskutierte mit „experts of experience“ und langjährigen Mitgliedern der Plattform darüber, was es in vielfältigen Gesellschaften braucht, um geeignete Rahmenbedingungen für alle zu gestalten: Menschen fragen, die bisher überwiegend und wieder zunehmend ungefragt bleiben (z.B. 1,5 Millionen Migrant:innen in Österreich bzw. Kinder in Schulen) und deren Antworten ernst nehmen; weniger bürokratische Hürden, die bisher nur durch viel ehrenamtlichen Einsatz und persönlichen Kosten bewältigt werden können; mehr Sensitivität für alltägliche Diskriminierungen bei Behördengängen; die Achtung eines jeden als Menschen und Mut im Angesicht der Herausforderungen dieser Zeit. Danke an Abdullah Cetin ([IGGÖ Salzburg](#)), Sonja Stadler ([Verein knack:punkt](#)), Vesna Kilom (Va an Va, Caritas Salzburg) und Christine Nagl ([PiA, Frau und Arbeit](#)) für die wertvollen Perspektiven „aus erster Hand“!

Wir zeigten ein [Video](#) (eine Produktion von Anima Pappilotta, in Kooperation mit FS1 und der IGGÖ Salzburg), das zum Nachdenken über Antidiskriminierung bei Antimuslimischen Rassismus und gegenüber Menschen, die auf der Straße leben, anregte.

Ausgestellt waren Plakate vom Dignified Menstruation Day am 8. Dezember, zur Verfügung gestellt vom [Afro-Asiatischen Institut Salzburg](#). Gäste konnten zudem Taschen und Shirts von [Rightswear](#) erwerben. Amnesty International sammelte Unterschriften im Rahmen des jährlichen [Briefmarathons](#) zur Unterstützung politisch Verfolgter. Für das

leibliche Wohl sorgte der Philippinische Verein Pfs. Joyce Ancong und Rosie Sarmiento erschienen in traditioneller österreichischer Tracht und brachten philippinische Spezialitäten mit: Suman und vegetarische Frühlingsrollen. Unterstützt wurde sie am Buffet von Mónica Ladinig (Verein SOMOS). Elsa Lux, die Obfrau des philippinischen Vereins, hatte zwei Tage lang gekocht, um genug Frühlingsrollen für alle Gäste vorzubereiten. Der Verein besteht seit 1981, und durch Elsas unermüdliche Vernetzungsarbeit sind ihre Frühlingsrollen weithin bekannt und geschätzt. Dieses Fest war ein lebendiger Ausdruck dessen, was die Plattform Menschenrechte seit 25 Jahren auszeichnet: Gemeinschaft, gegenseitiges Verständnis und der Wunsch, durch Vielfalt zu bereichern. Die philippinische Botschaft „Teilen mit Freude und Liebe“ wurde an diesem Abend auf besonders köstliche Weise spürbar.

Rose der Menschenrechte

Den Jahreshöhepunkt bildete die jährlich seit 2003 stattfindende Verleihung der Rose der Menschenrechte. Diese fand, in Erinnerung an die Gründung des Netzwerks auf den Tag genau 25 Jahre vorher, im Kapitelsaal statt. Die diesjährige Rose ging an das Projekt „Menschenrechtsschulen und -kindergärten in der Stadt Salzburg“. Die Veranstaltung, die etwa 80 Teilnehmende aus dem Netzwerk und der Öffentlichkeit anzog, wurde durch eine Podiumsdiskussion und einer daran anschließenden mit der Caritas Salzburg ko-veranstalteten Lesung von Gianni Jovanovic bereichert. Diese Würdigung unterstrich die Relevanz von Menschenrechtsbildung und Vielfalt in Bildungsinstitutionen und Verwaltungsstrukturen, sowie das Kernanliegen der Plattform: Politische Menschenrechte in Form von regionaler Beteiligung zu fördern.



Quelle: Plattform für Menschenrechte

Bereich: Monitoring und Menschenrechtsbericht

Ab Mai 2024 arbeitete das Steuerungsteam der Plattform für Menschenrechte, im Sommer

kam es zu Wechseln im Vereinsvorstand. Einige Übergaben erfolgten. Bis November lief die gesamte Koordination und Organisation der Veranstaltungen ehrenamtlich. Dies behinderte die Erstellung des Menschenrechtsberichts enorm mit der Folge, dass er nicht wie gewohnt am 10. Dezember 2024 präsentiert werden konnte. Auch eine reine Online-Veröffentlichung konnte aufgrund der Ressourcenknappheit nicht erfolgen. Geplant ist eine Veröffentlichung des Menschenrechtsberichts 2024 nachträglich im 1. Quartal 2025.

Im Auftrag des Landes Salzburg recherchierten Ursula Liebing und Josef Mautner die aktuelle Situation von Unterbringung geflüchteter Menschen im Lad Salzburg. Der Bericht wird voraussichtlich im 1. Quartal 2025 veröffentlicht werden.

Über das Kontaktformular der Plattform für Menschenrechte direkt meldeten sich 8 Menschen. Es ging vor allem um Anfragen zum psychotherapeutischen Angebot für Geflüchtete.

Ein ausführliches Monitoring zu den Themen Diskriminierung und Rassismus deckte 2024 in gewohnt professioneller Art und Weise die Antidiskriminierungsstelle der Stadt Salzburg ab.

Bereich: Workshops mit dem Menschenrechtskompass

Am Akademischen Gymnasium fanden an zwei Tagen im Herbst 2024 Workshops im Rahmen des Menschenrechtskompass statt. Schüler:innen der 4. bzw. 7. Klasse erlernten Grundlagen zu Menschenrechten und den SDGs (Sustainable Development Goals, Nachhaltige Entwicklungsziele der UN). Im Workshop haben sie sich intensiv mit Vorurteilen, Ungleichheit und Ungerechtigkeit in Gesellschaften auseinandergesetzt.

Bereich: Lehrgang „Anti-Rassismus-Kompetenzen für Training, Beratung, Bildung“

Der Lehrgang wurde erfolgreich und zum zweiten Mal mit 12 Teilnehmenden angeboten und richtete sich an aktive Multiplikator:innen, Trainer:innen oder Lehrkräfte aus den Bereichen Soziales, Schule, Jugend, Bildung, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Flüchtlingsbetreuung, Integration, Gemeinwesenarbeit, Verwaltung sowie an ehrenamtlich Engagierte und Interessierte. Der Lehrgang ist ein Weiterbildungs-Angebot der Plattform Menschenrechte Salzburg, der Anti-Diskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg, des Afro-Asiatischen Institut Salzburg und des Friedensbüro Salzburg in Kooperation mit MELANIN TALK und The BIPOC Circle, und fand von Anfang Oktober bis Ende November in 5 Modulen statt.

Modul 1: Basics zu Anti-Diskriminierung mit Schwerpunkt Rassismus, Sexismus und Intersektionalität / Meine Position: Unconscious Bias & Privilegien

Trainer: Nedžad Moćević

Im Modul 1 wurden den Teilnehmenden fundierte Kenntnisse vermittelt, um die komplexen Zusammenhänge und Strukturen von Rassismus, Sexismus und Intersektionalität zu verstehen. Des Weiteren wurden die Teilnehmenden für unbewusste Vorurteile sensibilisiert und erhielten ein Verständnis für Privilegien in verschiedenen Kontexten.

Durch die Erweiterung ihrer analytischen Fähigkeiten erlangten die Teilnehmenden ein umfassendes Verständnis dieser Themen, um es anschließend praxisorientiert vermitteln zu können.

Modul 2: Anti-Rassismus-Arbeit und ich: Planung von Praxisprojekten

Trainerin: Chantal Bamgbala

Im Rahmen von Modul 2 lernten die Teilnehmenden, wie sie Workshops oder andere Formate zur Bewusstseinsbildung planen und gestalten können, um anti-diskriminierende und besonders antirassistische Zugänge in ihrer eigenen Arbeit effektiv einzubeziehen. Hilfreiche Werkzeuge und Materialien wurden dafür vor- und bereitgestellt. Des Weiteren bereiteten sich die Teilnehmenden bei diesem Modul auf ihre Praxiszeit im Rahmen der Weiterbildung vor.

Modul 3: Umsetzung eines Praxisprojekts mit schriftlicher Reflexion

Die Teilnehmenden nutzten die Zeit, um Praxis-Erfahrungen zu sammeln. Im Anschluss wurde eine schriftliche Reflexion (Rahmen: 2-3 Seiten) verfasst. Diese wurde im Modul 4 gemeinsam nachbesprochen.

Eine Liste an thematisch passenden Veranstaltungen vor Ort wurde den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Die Praxisprojekte wurde sehr unterschiedlich gestaltet: von einer inhaltlichen Auseinandersetzung, über die Vorbereitung eines Konzepts für einen Workshop, aber auch die Reflexion und Überarbeitung üblich eingesetzter Methoden mit der Anti-Rassistischen Brille. Es wurden Einzel- aber auch Gruppenprojekte umgesetzt.

Modul 4: Vorstellung Praxisprojekt & Austausch / Konfliktmanagement / Reflexion

Trainerin: Adjanie Kamucote

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit sich über die Praxisprojekte auszutauschen und Erfolgsrezepte zu teilen. Ein wesentlicher Fokus lag auch auf schwierigen Situationen, mit denen die Teilnehmenden in ihren jeweiligen Workshopsettings konfrontiert sein können. Mittels Rollenspiele konnten die Teilnehmenden Teile ihrer Antirassismus Workshops simulieren. Ausreichend Raum für Reflexion und Diskussion rundete das Modul ab.

Modul 5: Diskriminierungsstrukturen der Gegenwart / Empowerment & Allyship

Trainerinnen: Christine Bayer-Borrero, Chora Pies

In diesem Modul erhielten die Teilnehmenden Einblick in herausfordernde Diskriminierungsstrukturen der gegenwärtigen Gesellschaft. Diese Strukturen sind geprägt von imperialen und kolonialen Vergangenheiten und Kontinuitäten, von Konflikten und Machtansprüchen. Strategien gegen diese Strukturen wurden vermittelt. Anschließend wurden die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt. Gruppe A (negativ betroffene Menschen) beschäftigt sich mit dem Thema »Empowerment«. Gruppe B (sich vorwiegend privilegiert fühlende Menschen) setzt sich mit »Allyship« auseinander.

Bereich: Menschenrechtsschulen und -kindergärten in der Stadt Salzburg

Die Plattform für Menschenrechte Salzburg führt das Projekt „Menschenrechtsschulen und –kindergärten in der Stadt Salzburg“ (mehr unter: [Menschenrechtsschule](#)) unter der Leitung von Ursula Liebing, Josef P. Mautner und Katrin Rossmann im Auftrag der Stadt Salzburg durch. Das Projekt wurde Anfang des Jahres 2015 gestartet. Gemeinsam mit der Mittelschule Liefering (MS) und der Volksschule Liefering (VS) wurde an der Entwicklung der Schulen zu Menschenrechtsschulen gearbeitet. Hierbei war uns ein ganzheitlicher, sozialräumlicher und am normativen Rahmen der Menschenrechte orientierter Zugang zu Schulentwicklung wichtig. Im Schuljahr 2016/2017 kam über einen Zukunftspreis des Landes die MS in Schwarzach als Partnerschule hinzu, allerdings begrenzt auf ein Schuljahr. Im Jahr 2017 wurde eine weitere Kooperation mit der Volksschule und dem Kindergarten 2 in Itzling eingegangen. Das Projekt wurde 2018 auf berufsbildende höhere Schulen erweitert und die Schule für Sozialbetreuungsberufe und das Kolleg für Sozialpädagogik der Caritas sind beigetreten. Seit dem Schuljahr 2020/2021 partizipieren die Volksschule und Mittelschule des Campus Mirabell im Andräviertel. Im April 2022 wurde der Prozessstart für das Wintersemester 2022 am Ausbildungszentrum St. Josef vereinbart. Darüber hinaus sind im Rahmen der sozialräumlichen Entwicklung mehrere Vereine und Organisationen aus unterschiedlichen Stadtteilen Projektpartner gewesen. Dazu gehören das ABZ – Haus der Möglichkeiten, die Stadtteil:KULTUR Itzling, die Kinderfreund:innen, das Projekt KECK der Kinderfreund:innen, JETZT soziale Arbeit in der Schule, Streusalz: Sozialräumliche Jugendarbeit in den Stadtteilen, das IGLU Jugendzentrum, Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) Salzburg, Aktion Leben Salzburg, Drehscheibe Integration (Frau & Arbeit) sowie Freiluftleben. Des Weiteren bestanden Kooperationen mit dem Friedensbüro, Amnesty International Österreich (Salzburg/Wien), HOSI Salzburg, dem Projekt InFamilie in Dortmund, dem Europäischen Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie in Graz, dem Österreichische Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich (özpgs), dem Demokratiezentrum Wien, ufuq.de (Pädagogik, politische Bildung und Prävention in der Migrationsgesellschaft) sowie dem Campus Rütli in Berlin.

Das Gesamtprojekt

Im Jahr 2024 arbeiteten wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartner:innen an einem Standort (ABZ St. Josef). Insgesamt konnten gut 400 Teilnehmende (Schüler:innen, Lehrkräfte, Studierende, Personen aus dem Sozialraum verschiedener Schulen, Vernetzungspartner:innen) im Rahmen verschiedener Initiativen und Veranstaltungen erreicht werden. Regelmäßige Steuerungstreffen begleiteten den Prozess. Grundsätzlich lässt sich auch im Jahr 2024 ein gesteigener Bedarf an Reflexion und Entlastung der schulischen Akteur:innen im Vergleich zum Zeitraum vor der Pandemie feststellen. Diesen gestiegenen Bedarf konnten und können wir jedoch – aufgrund der sehr begrenzten Ressourcen – nur durch den hohen ehrenamtlichen Einsatz der Beteiligten teilweise befriedigen. Durch die gestiegenen Personalkosten ist es im Rahmen des Projekts nicht mehr möglich, in ausreichendem Umfang Sachkosten (z.B. für Workshops für Schüler:innen oder Lehrkräfte) zu finanzieren oder Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten anzubieten. Daher mussten wir unsere Tätigkeit auf die Begleitung einer Projektschule und die Fortführung von Vernetzungsaktivitäten beschränken. 2022 bis 2024 versuchten wir beim Fördergeber eine deutliche Aufstockung des Stundenkontingents und eine Ausweitung des Sachkostenbudgets zu erreichen, die jedoch nicht genehmigt wurden. Ebenso wurde beim Land Salzburg um die Finanzierung von Projektkosten und insbesondere Personalkosten angesucht, mit abschlägigem

Ergebnis. Die aktuelle Finanzierung bietet weiterhin nur die Möglichkeit für 10 Arbeitsstunden unserer Projektkoordinatorin und die Kosten für einen Arbeitsplatz. Darüberhinausgehende Mittel für externe Workshops, Projektkoordination, intensive Begleitung von Schulen oder fachlichen Austausch andernorts sind nicht vorhanden, was für qualitativ hochwertige und nachhaltige (Weiter-)Arbeit mit den Partner-Schulen unserer Meinung nach nicht ausreicht. Zudem lässt sich auch die Projektleitung nicht auf Dauer ehrenamtlich und ohne Kompensation für den hohen Arbeitsaufwand realisieren. Deshalb wurde beschlossen, die verfügbaren Ressourcen und Mittel für die Projekt-Arbeit bis zum Schuljahresende 2024 auf die Arbeit im ABZ St. Josef zu konzentrieren. Das Projekt wird in der beschriebenen Form nur noch bis zum Herbst 2024 vom bisherigen Team betreut. Auch wenn wir nach wie vor überzeugt sind, dass es menschenrechtlich orientierte Arbeit an Schulen mit einem umfassenden sozialräumlichen und systemischen Ansatz dringend und eigentlich in intensiverem Umfang bräuchte, ist mit den verfügbaren finanziellen Mitteln ein qualitativ hochwertiges und nachhaltiges Arbeiten mit Schulen und ihrem sozialen Umfeld nicht länger umsetzbar.

Weitere Tätigkeiten

Am 1. März 2024 besuchten wir, das Team des Projekts, gemeinsam mit Lehrer:innen aus Partnerschulen und weiteren interessierten Partner:innen das neu umgebaute Dokumentationszentrum Obersalzberg. Im Rahmen eines geführten Rundgangs konnten wir die Eindrücke der Dauerausstellung auf uns wirken lassen und Fragen stellen. Die Führung und die Ausstellungsstücke haben uns aufgewühlt und einmal mehr bewusst gemacht, wieso unsere Arbeit zum Thema Menschenrechte essenziell ist. Kornelia Vogl hat im Rahmen ihrer Tätigkeit am 29. April 2024 einen Workshop für Studierende der Sozialpädagogik an der Universität Salzburg gegeben. Thematisiert wurden dabei die Sustainable Development Goals (SDGs, Nachhaltige Entwicklungsziele der UN). Es ging um das Kennenlernen der Ziele und die Entwicklung eines Verständnisses ihrer Relevanz und Aktualität. Zudem wurden Übungen mit den Studierenden durchgeführt, die sie auch selbst für die Praxis nutzen können. Im Rahmen der Woche der Nachhaltigkeit an der Pädagogische Hochschule haben Kornelia Vogl und Ursula Liebing jeweils einen Workshop angeboten. Ursula Liebing thematisierte Menschenrechte und Antidiskriminierung. In ihrem Workshop ging es darum, die eigene Haltung der künftigen Lehrpersonen zu reflektieren und ihre praktischen Handlungskompetenzen zu stärken. Zudem wurden Beratungs- und Vernetzungsangebote in Salzburg erläutert. Kornelia Vogl stellte das Projekte Menschenrechtsschulen und -kindergärten in der Stadt Salzburg vor. Ihr Workshop zielte darauf ab, dass Studierende sich mit der Notwendigkeit einer menschenrechtlichen Orientierung auseinandersetzen und eigene Ansätze und kreative Ideen zur Gestaltung einer solchen entwarfen (mehr unter: [Workshops an der PH Salzburg](#)). Am 17. Juni 2024 nahmen Josef Mautner, Ursula Liebing und Kornelia Vogl im Rahmen des Zentralquartetts eine Sendung auf, die vom Projekt Menschenrechtsschulen und –kindergärten in der Stadt Salzburg handelte. Dabei ging es neben umgesetzten Projekten vor allem auch darum aufzuzeigen, welche Schwierigkeiten es in der Projektarbeit mit Schulen gab und warum das Projekt als solches nicht mehr weitergeführt wird. Einen gelungenen Abschluss stellte das Vernetzungstreffen am 20 Juni 2024 dar. Im ersten Teil gab es eine Rückschau zu vielen Veranstaltungen und Projekten, die im Laufe der Jahre entstanden sind. Danach tauschten sich die Teilnehmenden über Möglichkeiten, Herausforderungen und Wünsche im Rahmen der Menschenrechtsarbeit im Bildungswesen aus. Die Diskussion war sehr anregend und zeigte die Synergien zwischen den Teilnehmenden auf. Anschließend führten Heike Wendt, Lena Günther-Seggl und Sarah Kirnbauer von der Universität Graz den Workshop „Die Menschenrechte zeichnen“ mit den Teilnehmenden des Vernetzungstreffens durch. Die Unterlagen für den Workshop wurden für die Teilnehmenden zur Verfügung gestellt, damit sie auch in ihrem

Wirkungsbereich mit Kindern und Jugendlichen die Menschenrechte zeichnen können. Nach einer anregenden Diskussion zu Methoden und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen klang der Abend gemütlich bei Sandwiches und Kuchen aus.

Das Netzwerk der Plattform für Menschenrechte

Die Plena der [Plattform Menschenrechte](#) mit Vertreter:innen der Mitgliedsorganisationen finden gewöhnlich viermal im Jahr statt. Sie dienen der wechselseitigen Information und Vernetzung. Hier legen wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen unsere Aktivitäten fest. 2024 fanden nur drei Plena statt. Wir beschlossen das neue Leitbild und die Gründung der neuen Arbeitsgruppen. Im Sommer fand die Generalversammlung mit der Wahl des neuen Vereinsvorstands statt. Im Herbst wurde ein neues Steuerungsteam gewählt.

Das Steuerungsteam der Plattform pflegte eine Vielzahl von Vernetzungsinitiativen. Zu den Höhepunkten zählten Treffen mit dem neuen Jugend-Streetwork Salzburg (Caritas) und der Stadträtin für Soziales zur Vision 2030 für Kinder und Jugendliche in der Stadt, sowie weiteren Netzwerkpartnerinnen. Diese dynamische Netzwerkarbeit orientierte sich am neu erarbeiteten Leitbild und förderte die Weiterentwicklung der Plattform.



Quelle: Plattform für Menschenrechte

Öffentlichkeitsarbeit

Die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit der Plattform umfasste, neben regelmäßigen Beiträgen des [Zentralquartetts](#) auf FS1 laufende Beiträge auf Social Media inkl. der Kampagne #erzählmirwas im Rahmen des Jubiläums, einen regelmäßigen Newsletter (1-2 mal monatlich seit Juli 2024) und mehrere Beiträge auf der Radiofabrik Salzburg (Friedensarbeit in Palästina, (K)ein leichtes Mädchen, Erzähl mir was-Interviewreihe), sowie Beiträge auf der [Homepage](#) der Plattform für Menschenrechte. Im Herbst wurde außerdem eine Stellungnahme zur Wohnbauförderung neu vom Steuerungsteam, zusammen mit der Antidiskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg und dem Klagsverband, bei der Salzburger Landesregierung eingebracht.

Zentralquartett

2024 wurden insgesamt 15 Sendungen [Zentralquartett](#) produziert. Diese wurden konzipiert und durchgeführt von Ursula Liebing, Bernhard Jenny, Günther Marchner und Josef Mautner. Die Themenspanne ist groß und reichte von der Beziehung zwischen Medien und Menschenrechten (Januar), über Diskriminierung im Bildungssystem (Februar), die Auseinandersetzung mit der FPÖ (März), Rechtsextremismus in Salzburg und Grenzregimen (beide April), Sexarbeit (Mai), der Diskriminierung von Arbeitsbetroffenen und dem Projekt der Menschenrechtsschulen (beide Juni), der Salzburger Grundversorgung (Juli), Antisemitismus (August), die Lebenssituation älterer Menschen und Ageismus sowie der Salzburger Wohnbauförderung (beide Oktober), bis hin zur gegenwärtigen Gedenkkultur und der Lage von Frauen in Salzburg (beide Dezember).

Aktuelle Mitglieder Plattform für Menschenrechte:

Afro-Asiatisches Institut Salzburg, Aktion Leben Salzburg, Amnesty International Salzburg, AUGE – Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/UG, Bürgerliste der Stadt Salzburg, Caritas Salzburg, Diakonie Flüchtlingsdienst und Integrationshaus, Die Grünen Salzburg, Evangelische Christuskirche, Evangelisch-Methodistische Kirche Salzburg, Friedensbüro Salzburg, Helix Forschung und Entwicklung, Hiketides – Therapie für Geflüchtete, HOSI Salzburg, Humanistischer Verband Österreich, IGGÖ Salzburg, Institut zum Studium von Buddhismus und Dialog der Religionen, Jugendzentrum IGLU, Katholische Aktion – Bereich Jugend, Katholische Aktion - Abteilung "Kirche & Arbeitswelt"/ABZ, Katholische Hochschulgemeinde, knack:punkt - Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung, KommEnt, Muslimische Jugend Österreich, Omas gegen rechts, Ökumenischer Arbeitskreis Salzburg, Österreichische Hochschülerinnen und Hochschülerschaft, Österreichisch-Somalischer Freundschaftsverein, Radiofabrik - Freier Rundfunk Salzburg, Soli.Café, Somos Salzburg, SOS - Clearing-House, Verein Synbiose, Verein VIELE Frauen, ZAMMM – Aktivismus für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Steuerungs-Team:

Christine Dürnfeld, Elke Giacomozzi, Cedric Keller, Franziska Kinskofer und Lydia Quehenberger.

Büro-Koordination:

Januar bis Mai: Matthias Wetzelhütter (Katholische Aktion), Juni bis Oktober: ehrenamtlich durch das Steuerungsteam, November und Dezember: Franziska Kinskofer.

Das Netzwerk hat als Rechtspersönlichkeit einen „Plattform für Menschenrechte Salzburg – Förderverein“ (ZVR-Nr. 438482724), um für Förderungen bei öffentlichen Stellen anzusuchen. Im Vereinsvorstand sind Christine Dürnfeld, Mecbure Yozgat, Franziska Kinskofer und Lydia Quehenberger.

Kontakt

Plattform für Menschenrechte Salzburg
c/o Kirche & Arbeitswelt / Katholische Aktion
Kirchenstraße 34
5020 Salzburg
office@menschenrechte-salzburg.at
www.menschenrechte-salzburg.at

Telefon: [+43 676 3611 232](tel:+436763611232)

Jahresbericht 2024 Plattform für Menschenrechte Salzburg

Gefördert durch



STADT : SALZBURG



**LAND
SALZBURG**

<https://www.menschenrechte-salzburg.at/>

<https://www.instagram.com/plattformmenschenrechte/>

<https://www.facebook.com/plattformmenschenrechte/>